

# Stadt Kitzbühel

Jahrgang 7/Nr. 11

Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung

November 2003

## Die Hahnenkammbahn . . .



. . . ist ein Stück der Identität Kitzbühels. Im heurigen Jahr konnte der 75. Jahrestag der Inbetriebnahme gefeiert werden. Das Jubiläum ging eher still über die Bühne, womit man sich in der Tradition des Unternehmens zu derartigen Anlässen bewegte.

„Winterstart“ ist in der jüngsten Vergangenheit zu einem Modewort geworden, das Titelbild passt dazu. Der Skifahrer und das Kitzbüheler Stadtwappen sind ein Werk des aus Schwaz stammenden Malers und Zeichners Prof. Karl Rieder (1898 – 1980). Das Gebäude der Talstation wurde nach Vorgaben des Mitbegründers der Bergbahngesellschaft Alfons Walde errichtet und ist bis heute glücklicherweise im Gesamtbild einigermaßen erhalten.

(Siehe hiezu auf Seite 11)

### LANDESMUSIKSCHULE

## Konzertsaal eröffnet

Die Eröffnung des Anbaues an das Marienheim, in dem bekanntlich jetzt die Landesmusikschule Kitzbühel und Umgebung untergebracht ist, war am Samstag, 15. November ein festliches Ereignis. Kernstück des Anbaues ist der Konzertsaal im 1. Stock, der nahezu 200 Personen fasst. Die vom Musikschulleiter Peter Gasteiger moderierte Eröffnung war

kulturvoll gestaltet. Musikeinlagen verschiedener Richtungen lockerten die den Anlass begleitenden üblichen Reden auf, zentrale Aufmerksamkeit genoss die Vorstellung des neuen Konzertflügels, der allerdings noch ausfinanziert werden muss. Anerkennung gebührt Vizebürgermeister und Schulreferent Ing. Gerhard Eilenberger, der das Projekt gegen

*Ein Advent*

Ein Licht, das aus der Ferne dringt,  
ein Wort, das zur Besinnung zwingt,  
ein Holzscheit, das die Glut versengt,  
ein Schrei, der nach Vergebung drängt.

Ein Arm, der eine Schulter fasst,  
ein Lächeln, das du übrig hast,  
ein Spiegel, der den Blick erhellt,  
ein Schnee, der frisch vom Himmel fällt.

Ein Lied, das nicht wie and're klingt,  
ein Sucher, der nach Wahrheit ringt,  
ein Glück, das keinen Schritt bereut,  
ein Mund, der keine Antwort scheut.

Ein Ort, der sich in Schweigen hüllt,  
ein Glas, das sich mit Hoffnung füllt,  
ein Zeiger, der kurz still verweilt,  
ein Tag, der all zu schnell enteilt.

Ein Docht, der im Verborg`nen glimmt,  
ein Ja, das jeden Zweifel nimmt,  
ein Freund, der deinen Schmerz versteht,  
ein Stern, der niemals untergeht !

*Hartmuth Prokopetz, Kitzbühel  
(Aus dem Bändchen „Besinnliche Texte“)*

einigen politischen Widerstand mit Beharrlichkeit verfolgte, unterstützt vom Förderverein, dem langjährigen Musikschulleiter Andreas Feller und seinem Nachfolger Peter Gasteiger. Der neuzeitliche Anbau harmoniert mit dem Altbestand des Marienheims. Dieses steht unter

Denkmalschutz, weshalb der Zubau der Abstimmung mit den Fachleuten des Bundesdenkmalamtes bedurfte.

Die Baukosten betragen insgesamt ca. € 750.000,-, davon übernimmt das Land Tirol € 345.000,-.

(siehe auch Seite 7)



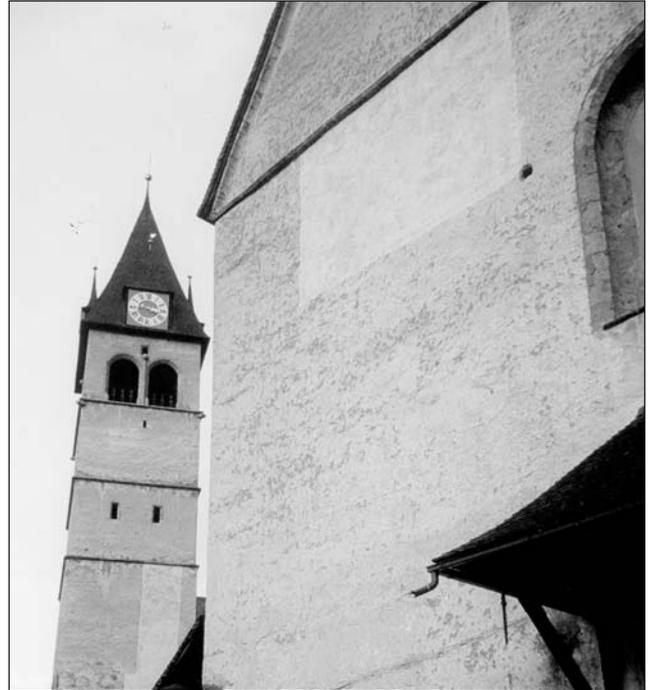


## Fassadensanierung unserer Pfarr- und Liebfrauenkirche

### Informationsabend

Der Kirchenhügel von Kitzbühel ist ein eindruckvolles Denkmalensemble und das Wahrzeichen der Stadt. Der erhalten gebliebene Alterswert der Außenseite ist dabei von besonderem Wert.

Wie bekannt, ist eine Restaurierung für die nächsten Jahre geplant und es gibt seit zwei Jahren Vorarbeiten dazu. Diese haben gezeigt, dass das überlieferte Erscheinungsbild der Kirche offenkundig vom Alter und somit von den originalen 300 bis 500 Jahre alten Materialien herrührt und dass diese alten Verputze noch überwiegend in einem sehr guten Zustand sind. Die historischen und technischen Ergebnisse der Untersuchungen und die Optionen des künftigen Restaurierungskonzeptes sollen nun in einem Informationsabend der Bevölkerung durch die Projektbeteiligten und das Bundesdenkmalamt vorgestellt werden. Die Präsentation findet statt am **Donnerstag, 27. November 2003, um 19.30 Uhr im Kolpingsaal**. Dipl.-Ing. Walter Hauser von Landeskonservatorat Tirol des Bundesdenkmalamtes, erstklassiger Fachmann und Betreuer dieses Projektes wird durch den Abend führen. Die Pfarre St. Andreas würde sich über zahlreichen Besuch freuen.



*Deutlich sichtbare Probeflächen am großen Turm und an der Nordwestseite der Pfarrkirche*



## Gottesdienste und Veranstaltungen

der Pfarre St. Andreas

### Die wichtigsten Termine:

- Do. 27. 11. 14 Uhr Treffen der Katholischen Frauen im Pfarrhof  
Fr. 28. 11. 17 bis 22 Uhr Liturgie-Seminar im Pfarrhof  
Sa. 29. 11. 17 Uhr Hl. Messe mit Adventkranzsegnung in der Pfarrkirche  
Sa. 29./So. 30.11. Weihnachtsbazar der Katholischen Frauen im Pfarrhof  
So. 30. 11. **Patrozinium** - 9 Uhr Festgottesdienst mit Chor, 11 Uhr Eröffnungsgottesdienst der Firmvorbereitung mit Jugendchor, gestaltet von Firmlingen, Pfarrkirche  
Do. 4. 12. 20 Uhr Taizè-Gebet „Nacht der Lichter“ in der Spitalskirche  
Fr. 5. 12. 16 Uhr Ministrantenstunde im Mesnerhaus  
Sa. 6. 12. 6 Uhr Rorate in der Liebfrauenkirche, anschl. Frühstück im Pfarrhof  
Mo. 8. 12. 9 Uhr Festgottesdienst der Kitzbüheler Frauen, 10.15 Uhr, **Kleinkinder-Gottesdienst mit Segnung der werdenden Mütter in der Pfarrkirche**  
Sa. 13. 12. 6 Uhr Rorate musikalisch gestaltet von den Kitzbüheler Trachtensängern in der Liebfrauenkirche, anschl. Frühstück im Pfarrhof  
18.30 Uhr Adventsingen, 19 Uhr Vorabendgottesdienst mit den Kitzbüheler Trachtensängern, Pfarrkirche  
Mo. 15. 12. 14 Uhr Seniorenstube mit Weihnachtsfeier im Kolpinghaus  
19 Uhr Gebetskreis im Pfarrhof  
Fr. 19. 12. 16 Uhr Ministrantenstunde mit Weihnachtsfeier im Mesnerhaus  
Sa. 20. 12. 6 Uhr Rorate gestaltet von Ministranten in der Liebfrauenkirche, anschl. Frühstück im Pfarrhof  
7 – 19 Uhr Ewige Anbetung in der Spitalskirche  
So. 21. 12. Nach dem 9-Uhr- und 11-Uhr-Gottesdienst Pfarrcafé im Mesnerhaus  
16 Uhr Krippenspiel unserer Ministranten mit anschl. Glühweinumtrunk im Mesnerhaus  
Adventsammlung „Bruder in Not“ am 2. und 3. Adventsonntag  
Taizè-Gebet in Kitzbühel: Regelmäßig jeden ersten Donnerstag im Monat um 20 Uhr in der Spitalskirche.



## Kirchenmusik in der Stadtpfarrkirche

### 1. Adventsonntag, 30. November Fest des Kirchenpatrons Andreas (Patrozinium)

9 Uhr

„Kleine Festmesse“ op. 37 von Ernst Tittel

### Montag, 8. Dezember Hochfest „Mariä Empfängnis“ 9 Uhr

Missa in G von Franz Schubert comp. 1815  
„Ave Maria“  
für Tenorsolo und Harfe von Franz Schubert  
„Tantum ergo“  
von Franz Schubert

Ausführende: Solisten, Chor und Orchester der  
Stadtpfarrkirche St. Andreas

Orgel: Prof. Mag. Alois Pletzer

Leitung: Andreas Feller



**8. Dezember – 9 Uhr  
Dank- und Bittgottesdienst  
der Frauen Kitzbühels**

Zum Abschluss des Jubeljahres 1971 „700 Jahre Stadt Kitzbühel“ gelobten die Frauen von Kitzbühel, am Marienfeiertag, 8. Dezember alljährlich einen Dank- und Bittgottesdienst zu feiern. Neben den Fahnenabordnungen der Traditionsvereine ergeht besonders an die Röcklgwandfrauen die Bitte um zahlrei-

che Teilnahme. Selbstverständlich gilt diese Einladung für alle Kitzbüheler Frauen. Der Marienfeiertag am 8. Dezember bildet gerade in der durch wirtschaftliche Umstände hektisch gewordenen Vorweihnachtszeit einen wunderschönen gemeinschaftsfördernden Ruhepunkt.

## Das Röcklgwand in neuer Blüte

Nach dem Zweiten Weltkrieg war das Festgewand des Kasettls von Geringsachtung und Verschwinden bedroht. Es ist das Verdienst von Schuldirektor Peter Brandstätter, dass das Röcklgwand zu neuem Ansehen gelangte. Anlässlich einer von der Jungbauernschaft gestalteten festlichen

Erntedankfeier in Kitzbühel rief Direktor Brandstätter alle Frauen auf, möglichst wieder in ihrem Röcklgwand in die Kirche zu kommen. Der Erfolg war erfreulich und bedeutete einen neuen Anfang zur Wiederbesinnung auf das bodenständige Festgewand. Der Kreis der „Röcklgwandfrauen“ bäuerlicher und neu-

erdings bürgerlicher Herkunft wurde größer und die Anlässe zahlreicher, an denen sie ihr „Kasettl“ trugen. Dabei leistete Maria Mamoser durch beispielgebende Anre-

gungen und Förderung des Zusammengehörigkeitsgefühls einen weiteren Beitrag zum erneuten Wertbewusstsein und Verständnis für die Tracht.

*Aus „Bauernleben“, Eine Volkskunde des Kitzbüheler Raumes von Gertrud Heß-Haberlandt (Das 1988 erschienene Buch ist nach wie vor in der Bücherklaus Haertel erhältlich.)*

## Noch einmal: Drillinge

Die letzte Stadtzeitung beflügelte das Erinnerungsvermögen der Leser. So ging der Hinweis ein, dass es auch 1939 eine Drillingsgeburt in Kitzbühel gegeben hat und zwar in der Familie Widmeyr. Zur Welt kamen die drei Buben Klaus, Adolf und Rudolf. Wegen der nächtlichen Stunde erstreckte sich die Geburt im Haus Kitzbühel, Kirchgas-

se 7, in den nächsten Tag hinein. So ist Klaus Widmeyr am 31. Jänner 1939 geboren, die Brüder Adolf und Rudolf am 1. Februar. Adolf ist leider schon als Kleinkind noch im gleichen Jahr verstorben, Rudolf in sehr jungen Jahren 1972. Klaus Widmeyr lebt noch in Kitzbühel, Klausnerfeld.



Nachtrag zur letzten Ausgabe: Die Krimbacher-Drillinge Leopold, Annemarie und Josef im Sommer 1946

### REFERAT FÜR SCHULE UND KINDERGARTEN

## Landesförderung Marienheim

Anfang Oktober sorgte ein Pressebericht für kurzfristige Aufregung, wonach eine vom Land Tirol zugesagte Förderung „versickert“ sei. Schulleferent Vizebürgermeister Ing. Gerhard Eilenberger konnte die Situation rasch aufklären. Der Antrag war aus nicht ganz nachvollziehbaren Gründen vom 23. Dezember des Vorjahres bis 8. September bei der Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel gelegen. Ein Formal-

fehler war rasch behoben, der Antrag musste auf Musikschule und Kindergarten aufgeteilt werden. Genau eine Woche nach dem erwähnten Pressebericht langte die schriftliche Zusage von Landesrat Konrad Streiter im Stadtamt ein, wonach ein Förderungsbetrag von insgesamt € 345.250,- genehmigt wurde, 80 % davon sollen bereits mit der Dezemberauszahlung an die Stadtgemeinde Kitzbühel fließen.

## Berichtigung

Auch sorgfältigste Korrekturarbeit lässt Fehler nicht vermeiden. Dass heuer Allerheiligen auf einen Samstag fiel, wird den Freund klassischer Kirchenmusik nicht weiter gestört haben, zumal Allerheiligen kein bewegliches Fest ist. In dem Artikel über die Friedhofsverwaltung müsste es bei der Aufzählung der wertvollen Gebäude am Kirchhügel natürlich heißen „Nepomukkapelle“. Schließlich ist Karl Weidner 1945 gefallen, bei der Jahrzahl hatte sich eine „3“ eingeschlichen.



# „Stadt-Geschichten“

erzählt von Gottfried Planer

## „Dienstmann Express“

Eine stadtbekannte Persönlichkeit war der Expressdienstmann Oberhauser. Er nahm das Wort „Express-transporte“ in Anspruch, weil er ein Fahrrad in Gebrauch hatte mit einem zweirädrigen, gummibereiften Anhänger, einem sogenannten Gummihunt hinten dran. (Das harte „T“ am Ende vom „Hunt“ ist schon richtig geschrieben.) Der Gummihunt hatte zusätzlich zur Fahrradkupplung eine Querstrebe, sodass sich eine Deichsel bildete. Damit konnte er geschoben oder gezogen werden. Außerdem trug der Oberhauser, beim Vornamen nannten ihn auch seine Freunde nicht, zur äußerlichen Unterscheidung von den anderen Dienstmännern eine schwarze Tellermütze. Und so hatte er die Wahl anzubieten: „Express“ mit Fahrrad oder „Normal“ zu Fuß. In Wirklichkeit dauerte jeder Transport gleich lang, weil er niemals imstande gewesen wäre, das an sich schon recht schwere G`fahr über Stadtbühel zu treten. Auch wenn es ohne Fracht gewesen wäre. Das hätte sogar ein Junger kaum geschafft. Geschweige denn der Oberhauser, der ohnedies sicher selbst schon an die neunzig Kilo Lebendgewicht aufs Fahrrad brachte. Es war sowieso bewundernswert, was er in seinem Alter noch vermochte. Als einmalige Gelegenheit kaufte der Oberhauser ein altes Kitzbüheler Rettungsauto. Der Wagen hatte schon zu Kriegzeiten treue Dienste geleistet. Er war längst

schon ein wahrer Methusalem, als ihn der Oberhauser bekam. Damit fahren konnte er vorläufig allerdings nicht. Er hatte noch keinen Führerschein. Er dürfte schon ein gutes Stück in den Sechzigern gewesen sein, als er in die Fahrschule eintrat, und die Kitzbüheler hatten was zum Wundern. In der Praxis fuhr er allerdings bloß ein einziges Mal mit dem Wagen. Er kam nach der ersten, kurzen Fahrt schon wieder auf sein gewohntes Radl zurück. Das auf beiden Seiten jämmerlich eingedrückte Auto kam in eine Garage und alles hatte seine Ordnung wieder. Niemals hatte jemand beobachtet, dass der Oberhauser etwas an seinem Radl repariert hätte. Auch nicht am Anhänger. Brach etwas ab, dann blieb`s eben weg. Im Laufe der Zeit war dadurch das Gefährt immer spartanischer ausgerüstet. Wenn man den Oberhauser suchte, brauchte man nur abends zu schauen, vor welchem Gasthaus sein Fahrzeug nach Dienstschluss stand. Da war er dann drinnen und gönnte sich sein Bierchen, an „Kas mit Brot“ und ein Kartenspiel. Meist stand das „G`fahr“, wie die Leute dazu sagten, vor der „Sonne“, einem der Kitzbüheler Einheimischengasthäuser. War das Radl einmal nicht da, brauchte man auch nach dem Oberhauser nicht zu suchen. Dann war er heute schlafen gegangen, was auch vorkam. Weil er kein Telefon hatte, war es manchmal schwierig, ihm einen Expressauftrag zukommen zu lassen. Die ei-

ne Möglichkeit war, dass die Bahnbeamten anriefen, was mit der eingetroffenen Sendung geschehen sollte. „Gebt's es an Oberhauser mit!“ Eine halbe Stunde später war sie da. Oder man suchte ihn abends in der „Sonne“ auf und sagte ihm: „Du, morgen in der Früh kimmb für mi a Expresspacktl! Bring mir's dechta gach!“, „Wird gemacht!“ antwortete er amtlich. Er vergaß niemals einen Auftrag! Zwei Änderungen aber hatte der Oberhauser an seinem Fahrzeug doch vorgenommen. Besser gesagt, vornehmen lassen müssen. Während des Krieges gaben alle vier Ballonreifen nacheinander den Geist auf. Der Betrieb drohte stillzustehen. Da ließ der Oberhauser die sogenannten „Ersatzreifen“ montieren. Beim Schlossermeister Rendl am Kirchplatz, der auch Fahrräder reparierte. Die berüchtigten Ersatzreifen bestanden aus Platten, die aus ausrangierten Autoreifen im Durchmesser einer Fahrradfelge kreisrund ausgestanzt worden waren. Durch ein Loch, genau im Zentrum, wurden sie der Reihe nach auf einen Draht aufgefädelt, bis sie halt den Umfang eines Rades erreicht

hatten. Dann konnte man die Ersatzreifen auf die Felgen aufziehen. Und jeder war froh, wenn er wenigstens solche bekommen konnte. Wie die Fahrt auf solchen „Reifen“ rumpelte, und welchen Mehraufwand an Kraft sie brauchten, muss man selbst erlebt haben. Die Griffigkeit dieser Reifen war praktisch Null, und Stürze waren an der Tagesordnung. Trotz aller Widrigkeiten ernährte das Fahrzeug auch in dieser schweren Zeit treu seinen Herrn. Sturz machte der Oberhauser übrigens nie einen.

Lange Jahre danach hatte das G`spann längst wieder rote Ballonreifen erhalten, und selbst diese hatten schon wieder ein ehrfurchtgebietendes Alter erreicht. Sie waren, wie man so sagt, „glatzat“.

Der Zustand des G`spans war jedem Gendarmen und Polizisten bekannt. Die Alten schilderten`s den Jungen mit Grauen . . . Sie alle hatten es jedenfalls längst aufgegeben, den Oberhauser jemals dazubringen, etwas daran reparieren zu lassen. Es schaute einfach keiner mehr hin. Das waren noch Zeiten!

### Alter Dienstmann am Bahnhof

*Er schiebt sein Wagerl jeden Tag  
zum Zug, Express oder weniger,  
doch selten nur man seine Dienste mag,  
ist Nostalgie der Zeit fast er.  
Doch, wenn er fehlt, gibt's gleich Beschwer,  
Bereithaben alles wollen wir,  
und gleichgültig, wenn wir's nicht brauchen mehr,  
ganz achtlos wegtun von uns'rer Tür.  
Der alte Dienstmann, sein Wagerl schiebt,  
zurück heut', leer, ohne Lohn, ohne Sinn,  
doch weiter er dient, ob erfreut, ob betrübt,  
den Strom der Zeit lässt vorüberzieh'n.*

*Dr. Herbert Glaser, Kitzbühel  
(aus dem Gedichtband „Erlebtes, Erlauschtes, Geformtes“)*



# Ein Vierteljahrhundert städtische Ankaufspolitik

Der nicht geglückte Ankauf des historisch zweifellos bedeutenden Gebäudes des ehemaligen Finanzamtes in der Hinterstadt veranlasst zu einem Rückblick auf die Politik der Stadt Kitzbühel im Bereich Liegenschaftsankäufe, wobei der überschaubare Zeitraum von 25 Jahren, das entspricht einer Generation, gewählt wurde.

Besonders aktiv war die Stadt in der Ära von Bürgermeister Hans Brettauer, die sich allerdings auch über 16 Jahre erstreckte. Aus dieser Zeit ist zunächst der massive Ankauf von Gewerbe- und Siedlergründen zu nennen. Gewerbegründe entstanden auf dem sogenannten Lechenpergareal in der Langau, Siedlergründe zu Hintergrub, Außerstaudach und Innerstaudach.

Von bleibendem Erholungswert ist der Erwerb des Hirzingerfeldes in der Pfarrau, dieses konnte Ende der 70er Jahre vor drohender Verbauung mit Appartementshäusern bewahrt werden. Auch damals hatte man Bedenken wegen der Finanzierung des zwar günstigen, in der Summe aber großen Kaufpreises und dachte schon an eine ersatzweise Veräußerung der Fronfeste. Letztlich hat man es budgetär auch so geschafft, der Verzicht auf die Fronfeste hätte eine große Wunde geschlagen. Wesentlich in dieser Zeit auch der Erwerb des Areals der Kunsteisbahn durch Übernahme des gemeinnützigen Kunsteisbahnvereins. Für den Verkehr bedeutsam der Grundankauf Erschließungsstraße Marchfeld, das Tiefenbrunnerfeld für den Parkplatz Pfarrau, die gesamte Hansmühle für den Griesparkplatz mit späterer Erweiterung um das jenseits der Franz-Erlersstraße gelegene Bretterlager sowie der Zukauf eines Parkplatzes am Sportplatz Langau. Ergänzend zur bereits erwähnten Kunsteisbahn muss im Sportbereich die mehrfache Erweiterung des Sport-

platzes Langau genannt werden, wodurch ausreichende Trainingsplätze geschaffen werden konnten. Der ganz große Wurf gelang mit dem Erwerb riesiger Grundflächen am Schwarzsee samt dem Besitzstand des geschlossenen Hofes Seebichl, dazu auch noch Grundstücke am nördlichen Ufer (Gasteigers Erben). Dieser Kraftakt war Voraussetzung für die Schaffung des Naturschutzgebietes Mitte der

80er Jahre, wodurch eine weitgehende Unantastbarkeit des Schwarzsee als „Augapfel Kitzbühels“ gewährleistet ist. Ein Markstein war der Erwerb des Altersheims und der Villa Sixt samt angrenzenden Grundstücken von der Republik Österreich zu äußerst günstigen Konditionen. Das im Entstehen begriffene Gesundheits- und Sozialzentrum auf der Kitzbüheler Sonnseite wäre ansonsten undenkbar.

Gleiches gilt für das im Vorjahr nach langjähriger Bauphase neu eröffnete Kitzbüheler Museum, dieses fußt auf dem Ankauf des Gebäudes von der ehemaligen Forstverwaltung Ende der 80er Jahre. Am Hahnenkamm bemühte man sich um den Rückkauf von Enklaven im großen städtischen Almbesitz, besonders wichtig die Buebalm im Jahre 1989. Schließlich sind ohne Anspruch auf Vollständigkeit auch noch große Grundankäufe vom Verein der Naturfreunde zur Erweiterung der Kläranlage und Errichtung des Recyclinghofes samt begleitender Struktur (Schlachthof, Lager Ski Club, etc.) zu nennen sowie Erweiterungsankäufe für die Stadtwerke. Ein Ankauf des seit 1984 leergestandenen Gerichtsgebäudes in der Vorderstadt ist nicht zustande gekommen, wurde wohl auch nicht nachdrücklich ange-  
dacht.

Bürgermeister Capellari als Nachfolger von Brettauer tätigte die von ihm als Vizebürgermeister schon vorbereiteten Großankäufe Tennisareal und Wasserwerk Langau / Zufahrt Staudach aus dem Besitzstand Kaps / Lamberg. Größere Grundstückstransaktionen brachte auch die Sicherung des Landesanteiles an der Bergbahn AG Kitzbühel für die Stadtgemeinde Kitzbühel (in kleinen Teilen auch für die Nachbargemeinden Kirchberg und Jochberg) mit sich. Zu nennen ist die wesentliche Erweiterung des Krankenhausareals, eines großen Grundstückes im Bereich Sinwell von der Bundesstraßenverwaltung, die mehrfache Erweiterung des Stadtwerkeareals und der Ankauf eines größeren Grundstückes südlich der neuen Wohnsiedlung Bacherwiese. Die zentrale Anstrengung dieser Zeit der frühen 90er Jahre galt dem Vogelfeld und dem Marienheim. Von den 16.000 m<sup>2</sup> am Vogelfeld wurden gut 6.000 m<sup>2</sup>



*Der wuchtige Pfleghof bildet die Südostecke der Kitzbüheler Altstadt. Das historisch und baugeschichtlich äußerst bedeutende Gebäude konnte 1930 von der Stadtgemeinde Kitzbühel aus dem Besitz Franz Graf Schlick erworben werden, dem der Besitz samt dem Schloss Lebenberg durch Eheschließung aus dem Gutsbestand Lamberg zugekommen war. Nur 5 Jahre später verkaufte die Stadtgemeinde dann den Pfleghof, eine damals unstrittene Transaktion. Der Kaufpreis betrug gemäß Kaufvertrag vom 25. 1. 1935 S 132.000,-. Laut Auskunft der Statistik Österreich beim Bundeskanzleramt (früher Statistisches Zentralamt) entspricht ein Österreichischer Schilling des Jahres 1935 einem heutigen Gegenwert von € 2,77, Veräußerungserlös Pfleghof somit € 365.640,-, in Schilling gut 5 Millionen.*



an die Republik für das Bundesamtsgebäude weitergegeben, 10 Hektar verblieben der Stadt. Die Finanzierbarkeit wäre ansonsten kaum möglich gewesen. Überdies stand damals schon für das Finanzministerium der Auszug aus dem alten Finanzamtsgebäude in der Hinterstadt fest. Als kulturpolitisch bedeutend muss der Ankauf des Marienheimes Mitte der 90er Jahre bezeichnet werden. Das großartige, denkmalgeschützte Gebäude, früher Waisenhaus „Mariahilf“, konnte von

der Kongregation der Barmherzigen Schwestern erworben werden (zur Geschichte dieser Einrichtung siehe Stadtbuch Band IV S. 94 ff). Die Unterbringung der Landesmusikschule und deren vor wenigen Tagen gefeierte großzügige Erweiterung gründen sich auf diesen Liegenschaftsverkauf. In den letzten Jahren ist eine deutliche Verflachung dieser städtischen Ankaufspolitik festzustellen. Zu erwähnen sind der Erwerb des Eggerhäusls am Tennisplatz, Arrondierungsankäufe

für die Stadtwerke, Ankäufe für Wegverbindungen und Radwege, eines Waldgrundstücks auf der Sonnseite für künftige Hoferschließung, und eine Reihe kleinerer, vor allem tauschweiser Vorgänge. Die schwach ausgeprägten

Mehrheitsverhältnisse im Gemeinderat mögen mit ein Grund dafür sein, dass Ideen und Projekte in diesem Zustand geblieben sind. Dafür ist in den letzten Jahren allerdings auch der Schuldenstand der Stadt deutlich gesunken.

Willkommen in der kürbisfreien Zone. Es freut mich, dass es doch mehr Halloween-Verweigerer gibt, als uns die globale Allianz der Trendvermarkter glauben lassen will. Dennoch gilt das Folgende natürlich auch für die hollywood-gesteuerte Geisterfraktion. Denn Reden auf Jungbürgerfeiern richten sich zwangsläufig mindestens so sehr an die Verweigerer wie an die Anwesenden. . . .

. . . Wenn Parteien zu reinen Besitzstandswahrern ihrer Klientel verkommen, werden wir alle noch erleben, wie rasant sich ihr Politikmonopol auflöst.

1 Längst schon sind globale Konzerne nicht nur finanzstärker, sondern auch mächtiger als viele Staaten und Volkswirtschaften

1 Längst schon genießen NGO's, die nichtstaatlichen Organisationen von Caritas bis Greenpeace, mehr Glaubwürdigkeit als alle Parteien.

1 Längst schon entscheidet nicht das bessere Programm, sondern das populärere Personal jeden politischen Wettstreit.

1 Längst schon unterliegt jedes Sachproblem den Showgesetzen einer von der Unterhaltungsindustrie gesteuerten Mediengesellschaft.

1 Längst schon haben alle traditionellen Vereine die gleichen Nachwuchsprobleme im Funktionärsbereich wie die Parteien.

1 Längst schon sind Veranstaltungen wie eine Jungbürgerfeier ein fast hilfloses Ringen um den Erhalt der guten, alten Zeit.

Sie sehen, die Argumente, sich nicht zu engagieren, sind erdrückend. Dennoch fordere ich sie auf: Tun Sie es trotzdem! Engagieren Sie sich! Freiwillig. Für das Gemeinwohl oder das, was Sie dafür halten. Das ist kein Idealismus, das ist purer Egoismus. Denn es geht um Ihre Welt. Und wer sie nicht gestaltet, der wird von ihr gestaltet. Hier werden Sie nicht geholfen. Sie müssen sich selbst helfen.

Und – das versichere ich Ihnen – Sie werden glücklicher dadurch. Weil Sie immer unzufrieden bleiben. Und dadurch etwas tun müssen. Das strengt an, aber hält jung. . . .

. . . Jeder Einsatz für andere ist in Wahrheit ein Geschenk an sich selbst. . . .

Danke, dass Ihnen dies hier wichtiger war als Halloween.

Aus der Festrede zur Jungbürgerfeier am 31. Oktober 2003 in Kitzbühel, gehalten von Peter Plaikner, stellvertr. Chefredakteur der Tiroler Tageszeitung



**STADTWERKE**  
Kitzbühel

## Stellenausschreibung

Bei den Stadtwerken Kitzbühel gelangt folgende Stelle zur Besetzung:

### Wasserleitungsinstallateur(in)

Voraussetzungen: einwandfreier Leumund, abgeleiteter Präsenz- oder Zivildienst, Abschluss einer Ausbildung als Wasserleitungsinstallateur(in) mit Gesellenprüfung sowie Kenntnisse und Praxis.

Das Dienstverhältnis regelt sich nach den Bestimmungen des Vertragsbedienstetengesetzes.

Schriftliche Bewerbungen sind bis spätestens 4. Dezember 2003, versehen mit den üblichen Bewerbungsunterlagen an die Stadtwerke Kitzbühel, Jochberger Straße 36, zu richten.

**ADVENT IN DEN BERGEN**

*"Das ist die stillste Zeit im Jahr"*

**KITZBÜHEL**

29.11.-21.12.2003 CHRISTKINDLMARKT 16-20 h, So 14-20 h  
Täglich Veranstaltungen im historischen Stadtkern • Krippenausstellung • Glockenspiel • Anklöpfler • Turmbläser • Aktion Kerzenlicht = Herzenslicht • Lesungen • Weihnachtsmärchen • Aufführungen der Landesmusikschule • Weihnachtslieder • Adventkranzsegnung • Ponyreiten • u.v.m.



# Musikschule erstrahlt in neuem Glanz

## Förderverein startet Aktion Wunschklavier

Der Bau des Konzertsaaes der Landesmusikschule Kitzbühel und Umgebung ist bereits fertig gestellt und für Musiklehrer, Schüler und Eltern damit ein langersehnter Wunsch in Erfüllung gegangen. Die nächste Anschaffung für den schönen neuen Saal ist ein Konzertflügel, der den Anforderungen jedes Pianisten und des anspruchsvollsten Klavierunterrichts entspricht. Nun gilt es, eine bestmögliche Lösung zu suchen und nicht am falschen Ort zu sparen. Ein entsprechender Konzertflügel kostet etwa 60.000,- Euro, Stadtgemeinde und Land werden sich voraussichtlich zu je einem Drittel beteiligen. Nun ist der Förderverein an der Reihe und sucht Sponsoren, die bereit sind, einen Betrag von 100,- EURO beizusteuern. Jeder Spender dieses Betrages wird jeweil namentlich auf einer Plakette an der Rückseite eines Konzert-

stuhles verewigt (und somit bei jeder Veranstaltung in Erinnerung gerufen). Natürlich werden auch kleinere Spenden dankbar entgegengenommen.

Bitte helfen Sie uns, diese Jahrhundertanschaffung Wirklichkeit werden zu lassen und beteiligen auch Sie sich an dieser Aktion!

Spendenkonto: Sparkasse der Stadt Kitzbühel, BLZ 20505, Kto.-Nr. 0000-028852.

Der Verein zur Förderung der Landesmusikschule Kitzbühel und Umgebung, die Musiklehrer, Dir. Peter Gasteiger sowie die Schüler und deren Eltern danken schon im voraus.

Verein zur Förderung der Landesmusikschule Kitzbühel  
und Umgebung  
Obmann Andreas Feller



*Großer Tag für Kitzbühel: Schulreferent Vizebürgermeister Ing. Gerhard Eilenberger, Kulturlandesrätin Dr. Elisabeth Zanon, der frühere Musikschulleiter und jetzige Obmann des Fördervereines Andreas Feller sowie Musikschulleiter Peter Gasteiger freuen sich über den neuen Konzertsaal der Musikschule nach dessen Eröffnung. Ein Jahrzehnt währten die Bemühungen um eine zeitgerechte Struktur für diese Schul- und Kulturinstitution. Die Initialzündung hatte Altbürgermeister Friedhelm Capellari mit dem Ankauf des Marienheims*

*gegeben, der frühere Musikschulleiter Andreas Feller setzte die Übersiedlung der Musikschule aus dem Volksschulgebäude ins Marienheim durch, Vizebürgermeister Ing. Eilenberger und Musikschulleiter Peter Gasteiger vollendeten nunmehr mit Anbau und Konzertsaal. Ohne die wesentliche Hilfe des Landes Tirol wäre das Vorhaben in dieser Qualität kaum denkbar gewesen. Landesrätin Dr. Zanon bestach in ihrer Grußbotschaft anlässlich der Eröffnung durch wohlthuend warmherzige Worte.*



## STADTAMT KITZBÜHEL

# Aus dem Gemeinderat

## November

Wegen des etwas größeren Zeitabstandes zur letzten Gemeinderatssitzung war die Tagesordnung relativ dicht, wobei eine Reihe von laufend wiederkehrenden Routinebeschlüssen zu fassen waren, die mit dem Fortschreiten des Jahres zusammenhängen.

Hatte der Bürgermeister in der letzten Sitzung Ende September noch von einem Stillstand der Angelegenheit **Konferenzzentrum** bis nach der nicht mehr allzu fernen Gemeinderatswahl gesprochen, so war es diesmal anders. Der Tourismusverband wünscht den Abschluss einer Vereinbarung mit der Stadt zur Ermöglichung der Planung eines Konferenzentrums auf dem Parkplatz Pfarrau. Die ursprüngliche Textierung fand nicht die Zustimmung des vor dem Gemeinderat tagenden Stadtrates. Stadtrat Lackner präsentierte aufgrund von zwischenzeitig geführten Verhandlungen eine modifizierte Textierung. Darin werden mögliche Ersatzleistungen der Stadt für Planungskosten mit einem Betrag von € 150.000,- limitiert. Solche wären nur dann zu ersetzen, wenn die Stadt nach Abschluss der Planung zum Abschluss eines Baurechtsvertrages nicht bereit wäre. Die Projektierung muss bis 31. 12. 2006 abgeschlossen werden. Fast überraschend fand der von Stadtrat Lackner verhandelte Kompromiss einhellige Zustimmung. Der im Saal anwesende Tourismusobmann Dr. Christian Harisch bedankte sich für diesen Schritt.

Informationen gab es zum Thema Universitätszentrum

(siehe gesonderter Bericht), Zephirastraße sowie zum Ergebnis der unlängst abgehaltenen städtischen Personalvertretungswahl.

Über Ersuchen von Stadträtin Rief berichtete der Bürgermeister über die Vorgänge bei der Versteigerung des alten **Finanzamtes**. Er wäre als Vertreter der Stadt bis € 2,23 Millionen mitgegangen, die telefonisch von den Fraktionsführern eingeholte Ermächtigung bis € 2,5 Millionen

hätte man wegen Aussichtslosigkeit dann nicht mehr ausgenützt.

Stadtrat Lackner wehrte sich gegen Schuldzuweisungen an die Gemeinderatsperiode von 1992 bis 1998. Man müsse sich schon die damalige Situation vergegenwärtigen, in der die Republik eindeutig in den Raum gestellt hatte, das Finanzamt nach St. Johann zu verlegen oder mit den Grundeigentümern des Voglfeldes direkt zu verhandeln. Aus dieser Zwangssituation heraus wäre dann das Voglfeld von der Stadt angekauft worden, einen Teil hätte man für das Fi-



*Thema altes Finanzamt im Gemeinderat: Vorwürfe an das Verhandlungsergebnis vor 10 Jahren zum Ankauf des Voglfeldes. Die starke Stellung der Republik Österreich als Vertragspartner und das damalige Bestreben, das Finanzamt unbedingt in Kitzbühel zu halten, muss man sich in diesem Zusammenhang wohl ebenso vergegenwärtigen, wie die Notwendigkeit, die Stellung Kitzbühels als Bezirkshauptort nicht durch einen Verlust des Finanzamtes zu schwächen.*

nanzamt – auch mangels anderer Finanzierungsmöglichkeit – weitergeben müssen. Die Einräumung eines Vorkaufsrechtes am alten Finanzamtsgebäude sei seinerzeit von den Vertretern der Stadt thematisiert, vom Ministerium jedoch abgelehnt worden. Im übrigen würde der Charakter eines Vorkaufsrechtes vor einer Lizitation nicht schützen, da man als Vorkaufsberechtigter immer das zu bieten hätte, was ein anderer vorgebe. Vizebürgermeister Ing. Haselwanter attackierte Stadtrat Lackner scharf, sprach von unfairer Kritik am Bürgermeister und ortete schwerste Versäumnisse bei den zuständigen städtischen Verhandlern im Jahr 1993. Seiner Meinung nach hätte man mit der Republik damals „alles ausmachen können“, er hätte einen „tollen Gestaltungsvorschlag“ für einen Stadtplatz anstelle des Finanzamtes (das Gebäude steht unter Denkmalschutz, Anm. d. Red.). Auch der Bürgermeister sprach zur Situation des Jahres 1993 aus seiner Sicht, die Sicherung des alten Finanzamtsgebäudes sei „verschlafen worden“. Über Frage von Stadträtin Rief stellte der Bürgermeister dezidiert fest, die Personen hinter der Ersteigerungsgesellschaft nicht zu kennen.

Im **Finanzreferat** wurden routinemäßig Voranschlagsabweichungen und Überschreibungsbewilligungen per 30. September bewilligt. Die städtischen Gebühren für das kommende Jahr wurden mit den alljährlich üblichen Anpassungen fixiert, eine Übersicht wird in der Dezember-Ausgabe der Stadtzeitung verlautbart werden. Hand in Hand ging eine geringfügige Änderung der Abfallgebührenordnung zur vereinfachten Berechnung der Biomüllgebühr. Für Hah-



nenkammrennen und Tennisturnier wurde wiederum eine Subventionierung der Vergnügungssteuer in Höhe von 85 % zuerkannt. Während das Ansuchen des Kitzbüheler Ski Clubs einstimmig befürwortet wurde, gab es beim Antrag des Tennis Clubs eine Stimmenmehrheit. Die Subventionsbeträge belaufen sich auf € 213.391,30 (Hahnenkammrennen) bzw. € 113.325,- (Tennisturnier). Die Vergleichsbeträge 2002: Hahnenkammrennen € 224.919,-, Tennisturnier € 128.582,-.

Der quartalsmäßige Bericht des Überprüfungsreferates über die ordnungsgemäße Kassen- und Buchführung der Stadtverwaltung wurde zur Kenntnis genommen.

Im Referat für Sicherheit und Verkehr stand zunächst die Verlegung des öffentlichen Gutes im Bereich Zephirastraße an (siehe Kundmachung an anderer Stelle). Die Sozialdemokratische Fraktion thematisierte noch einmal die gesamten Vorgänge aus ihrer Sicht. Demnach wäre mit Duldung der Stadtführung ein Faktum nach dem anderen gesetzt worden, um die Erhaltung wenigstens eines Teiles der Kapser Allee hätte man sich gar nicht bemüht. Zur Verlegung bzw. Auffassung öffentlichen Gutes (Kapser Allee) erging ein Mehrheitsbeschluss.

Kleinere Grundstücksvorgänge (Wegverbreiterung Gundhabing und Arrondierungen beim Neubau Wernerstiege) wurden einstimmig genehmigt. Dies gilt auch für die Übernahme von Interessentschaftsstraßen als öffentliches Gut, hiezu lag eine detaillierte Aufstellung vor. Weiters ergingen straßenverkehrsrechtliche Verordnungen zu

einem Halte- und Parkverbot in der Hahnenkammstraße und in der Vorderstadt.

Länger befasste man sich mit dem Problem Taxi-standplatz, dieses ist bekanntlich ungelöst. Ein Vorschlag des Ausschusses auf Einrichtung eines Nachtstandplatzes im Schulhof



*Dieses Foto von der Heumahd im vergangenen Sommer wird bald Geschichte sein, das Jodlfeld wird Bauland.*

stieß auf wenig Begeisterung. Stadtrat Lackner hatte sich ebenfalls mit der Situation befasst und zwar in seiner Funktion als Obmann der Bezirkswirtschaftskammer. Möglichkeiten für einen Nachtstandplatz gibt es demnach in der obersten Gänsbachgasse, Im Gries und in der Bichlstraße. Über Antrag von Stadtrat Lackner wird sich damit der Ausschuss unverzüglich befassen, damit man zur Wintersaison eine Regelung anbieten kann.

Der Sachverständige Dipl.-Ing. Gerold Altenweisl präsentierte das Projekt **Schulhofgestaltung**, die Lokalpresse berichtete wiederholt. Der Elternverein ist entsprechend eingebunden. Der Umbau soll in drei

Etappen vonstatten gehen, in der ersten Phase wird der Bereich südlich des Schulgebäudes gestaltet.

Im Referat **Altenwohnheim** lagen die mit der Wohnbaugesellschaft TIGEWOSI als Bauträger abzuschließenden Verträge vor. Altenwohnheim-Geschäftsführer Karl Hauser infor-

nennotrufgerät ausgestattet. Man hat das Modell der Landeshauptstadt Innsbruck übernommen. Dies gilt auch für die städtische Kostenbeteiligung. Der steigenden Zahl von Einzelhaushalten vor allem betagterer Mitbürger muss Rechnung getragen werden.

Nicht so recht vom Fleck kommt das soziale Wohnbauprojekt am Schattberg, wenn auch der Architektenwettbewerb zwischenzeitig abgewickelt ist. Die ÖVP verlangte neuerlich sorgfältige Kalkulation, um eine Situation wie in der Pfarrau (Kostensteigerung) von vorneherein auszuschließen. Als Beispiel wurde der soeben abgehandelte Vorgang Altenwohnheim / TIGEWOSI bezeichnet, hier lag eine Baukostenschätzung vor.

Breiten Raum nahm wie üblich das Referat für **Bau- und Raumordnung** ein. Unter gewissen Voraussetzungen wurde ein Auflagebeschluss zur Umwidmung des gesamten Jodlfeldes am Aschbachweg von Feiland in Bauland gefasst.

Irritationen gab es bei einem Umwidmungsvorgang für das Restgrundstück nördlich des neuen Finanzamtes an der Ache. Hier ist anscheinend die Errichtung eines Schwesternheimes durch eine Wohnbaugesellschaft geplant. Stadträtin Rief als zuständige Referentin für Krankenhaus und Altenwohnheim zeigte sich über den Umstand befremdet, dass man sie über das Projekt in keiner Weise informiert hätte. Informiert war der Bürgermeister, nach dessen Auskunft die Stadt im Rahmen eines rechtlich relativ komplizierten Vorgangs Eigentümerin des Grundstückes werden solle, für die Stadt handle es sich garantiert um ein „Nullsummenspiel“. So richtig konnte sich keiner



aus, es erging daher vorerst ein Auflagebeschluss, bis zum Zweitbeschluss soll Näheres ausverhandelt sein. Eine geringfügige Widmung wurde im Bereich Alte Schule am Beginn der Pfarrau vorgenommen, hier soll ein öffentliches WC als Anbau an die vom Gesundheitsamt genutzte Garage entstehen.

Ein weiterer Widmungsvorgang betraf eine Grundfläche aus dem Besitzstand Josef Huber in der Hahnenkammstraße. Dieser Vorgang ist mit zivilrechtlichen Grundstückstransaktionen verknüpft, als deren Ergebnis man ein Tauschgrundstück zur Errichtung einer Zufahrt zum Hahnenkampplatz erlangen will. Da zahlreiche Voraussetzungen erst heranreifen sollen, er-

ging ein Auflegungsbeschluss.

Zu **Anträge, Anfragen und Allfälliges** gab es dann die schon der Tagespresse zu entnehmende Debatte um den „Advent in den Bergen“. Der Tourismusverband beklagte sich über die Nichteinladung zu einer Pressekonferenz des Bürgermeisters, was von diesem allerdings bestritten wurde. Das Ersuchen der anwesenden Direktorin zur Möglichkeit einer Stellungnahme lehnte der Bürgermeister ab. Da Finanzierung und Rechtsträgerschaft unklar waren, verschob man den Vorgang auf weitere Besprechungen außerhalb des Gemeinderates. Die zwischenzeitige Entwicklung kann der Interessierte der Tagespresse entnehmen.

*Anfang November hat Bürgermeister Dr. Wendling eine Delegation von 13 Bürgermeistern aus der griechischen Bergregion Trikala im Kitzbüheler Rathaus empfangen. In einem Beitrag des griechischen Fernsehens war Kitzbühel als Modellstadt mit historischem Stadtkern präsentiert worden, Grund genug für diesen Besuch. Die griechischen Gäste informierten sich über die kommunalen Einrichtungen, die Finanzgebarung, den Tourismus und das Veranstaltungsgeschehen. Besonders die Sauberkeit der Stadt erzeugte nach den Aussagen der griechischen Bürgermeister Vorbildwirkung.*



*Wegen Pflasterarbeiten in der Vorderstadt konnte diesmal der seit Jahren beliebte „Sparefroh-Express“ am **Weltspartag** nicht verkehren. Dennoch ließ sich die Stadtparkasse etwas einfallen, die Kinder wurden mit einem Feuerwehrauto ab dem Sparkassengebäude in der Bahnhofstraße zu einer „Stadtlrunde“ eingeladen. Die Organisation hatte die Oldtimergruppe der Stadtfeuerwehr übernommen. Chauffeur des Fahrzeuges auf dem Bild ist Armin Mitterer.*



## Ein Blick zurück

Vor gut 65 Jahren kam es zur Vereinigung der früher selbstständigen politischen Gemeinden Kitzbühel-Stadt und Kitzbühel-Land. Diese Teilung lebt noch fort in den Grundbuchseinlagen der Kitzbüheler Liegenschaften, die sich nach wie vor in Katastralgemeinden Stadt und Land gliedern. Älteren Mitbürgern ist sicher auch noch der Ausdruck „Landgemeindefeuerhaus“ für die Gebäude in der Pfarrau (nunmehr neue Wohnanlage) und in der Josef-Pirchl-Straße (ehemals Raiffeisenkasse) geläufig. Der Gemeinderat hieß damals Gemeindefeuerhaus. Das Bild zeigt den letzten Gemeindefeuerhaus der Stadtgemeinde Kitzbühel vor der Vereinigung von Stadt- und Landgemeinde.

Das Bild zeigt sitzend von links: Ing. F. Schollmayr (Stadtrat), P. Lechner (Vizebürgermeister), Joseph Herold (Bürgermeister), H. Hirnsberger (Stadtrat), P. Schillinger (Stadtrat), stehend von links: St. Klingler, Ing. Schiechtl, Frz. Jenewein, Dr. R. Berger, J. Ritter, J. Messner, A. Oberacher, P. Savoy, M. Kerscher, J. Infeld.

Zur Vereinigung von Stadt- und Landgemeinde siehe auch den Aufsatz von Oberschulrat Peter Brandstätter in der Stadtzeitung Ausgabe Dezember 1998.

Bronzerelief von Bürgermeister Joseph Herold an der Talstation der Hahnenkammbahn. Herold ist am 4. Dezember 1872 in der „Kümmernishütte“ in der Kirchgasse in Kitzbühel geboren. Er unterstützte mit seinen Fotografien über den Skilauf Franz Reich in dessen Bestrebungen. 1924 erhielt er die Vorkonzession für sein Seilbahnprojekt auf



den Hahnenkamm, für das sich der Kitzbüheler Gemeinderat im Jänner 1926 gegen starke Konkurrenz aus Wien entschied. Herold bürgte persönlich für ein Darlehen von S 300.000,-, das entspricht einem heutigen Geldwert von (in Schilling) ca. 9 Millionen. Bei Vergabe des Bauauftrags für die Hahnenkammbahn bürgten 10 Kitzbüheler Bürger für den Betrag von S 400.000,-, Herold allein für ein Darlehen des deutschen Industriellen Dr. Julius von Bueb. Die Gesellschaftsgründung datiert vom 2. Jänner 1928, im Spätwinter konnte der wegen technischer Probleme nur eingleisige Betrieb aufgenommen werden. Die offizielle Eröffnung war am 26.



Juni 1929. Insgesamt hatte die Hahnenkambahn S 1,6 Mio. gekostet, nach heutigem Geldwert (in Schilling) an die S 50 Mio. Die Bergbahn als Aktiengesellschaft wurde endgültig im Jänner 1930 gegründet. Joseph Herold, gleichsam der Erbauer der Hahnenkambahn, war nach der vom Kitzbüheler Historiker Dr. Manfred Rupert mit großer Gründlichkeit zusammenge-

stellten Liste der Kitzbüheler Bürgermeister beginnend mit dem ersten namentlich genannten Amtsträger im Jahre 1464 das 182. Stadtoberhaupt von bisher 196. Er bekleidete das Amt 1933/34 und von 1936 bis zu seinem Tod am 4. November 1938 (das Sterbedatum auf seiner Grabstätte am Kitzbüheler Bergfriedhof unmittelbar vor den Haupteingang zur Frauenkirche ist unrichtig).

## Noch vor dem Winter ...

... eilt es auch der Stadtverwaltung mit verschiedensten Arbeiten am Gemeindevermögen. Die doch vielen Schönwettertage im Herbst ließen nicht nur ausgesprochene Einwinterungsarbeiten, sondern auch noch bauliche Maßnahmen zu. Solche waren beispielsweise im Schlechtwetterherbst des Vorjahres nur eingeschränkt möglich. Selbstverständlich

muss man sich auch nach restlicher Verfügbarkeit der für das jeweilige Jahr vorgesehenen Geldmittel richten, bei Unaufschiebbarkeit hilft die städtische Finanzverwaltung durch geschickte Umschichtung nahezu immer aus. Eine kleine Bildauswahl soll die Vielfalt der Aufgaben im Bereich Gemeindevermögen verdeutlichen.



Einwintern des Wappengartls, seit kurzem behilft man sich hier mit einem transportablen Containersystem, eine Erleichterung für Pflanzung und Abräumung.



Ein kompliziertes Unterfangen: Die wegen des Hangdrucks schadhafte bogenförmige Friedhofsmauer am Leberbergweg wird erneuert.



Laufender Verbesserungsbedarf herrscht an den städtischen Almhütten am Hahnenkamm



Der im Vorjahr vom Gemeinderat beschlossene, dringend benötigte Forstweg Astenalm – Reheck erschließt auf der Nordostseite des Hahnenkamms ein großes Stück hiebsreifen städtischen Waldes. Der Weg wird nahezu 1 km Länge haben, ein gutes Stück ist schon gebaut. Probleme bereitete die Querung der Druckrohrleitung der Stadtwerke unterhalb der Astenalm. Erst nach Herstellung einer Betonummantelung konnte die Wegtrasse über die Leitung geschüttet werden. Im Bild Landwirtschaftsreferent Stadtrat Peter Hechenberger und Stadtförster Alois Erber mit Hund Melly.



„Ehrenbachtrail“ heißt eine Mountainbike-Abfahrtsstrecke durch den Ehrenbachgraben mit erheblichen Gefahrenmomenten. Hoffentlich hat man das durch Anbieten der Strecke gegebene Haftungsrisiko begrenzt. Dies ist auch aus der Sicht der Stadt Kitzbühel als Grundbesitzer von Bedeutung, zumal kollegiale Beschlussfassungen innerhalb städtischer Gremien bislang offenbar fehlen. Die Beschilderung weist auf die Gefahren hin, verlangt jedoch einen gewissen Wartungsaufwand.



Der Forstwegbau gibt auch die Gelegenheit, die alte, viel zu steile Zufahrt zur Astenalm zu korrigieren. Die im Bild sichtbare Trasse wird nach links in Richtung Skiabfahrt verlegt und in einer Kehre mit heute üblicher Steigung zum Almgebäude führen.

## REFERAT FÜR STADTERHALTUNG UND BAUHOF

### Verbauung Pfarraubach

Der Unterlauf des Pfarraubachs ab dem Hirzingerfeld bis zur Einmündung in den Gänsbach ist seit Jahren in schlechtem Zustand und bedarf einer Erneuerung des aus den 1940er Jahren stammenden Gerinnes. Vor Jahren war der Gedanke einer Verlegung desselben im Bereich Spitalsplatz aufgetaucht, der zwischenzeitlich – erfreulicherweise – wieder verworfen wurde. So kann die Führung des Baches unter dem Alten Stadtspital bleiben. Es handelt sich dabei um eine Kitzbüheler Ori-

ginalität, um deren Erhaltung sich Stadtamtsdirektor Dr. Vitus Grünwald schon vor vielen Jahren bemühte, was seinerzeit eher auf Unverständnis stieß. In den 90er Jahren gab es dann auch eine Unterschriftenaktion von Anrainern im Sinne der Erhaltung des Baches unter dem Stadtspital. Der unlängst ausgestellte Wasserrechtsbescheid der Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel gibt nun den Weg für die Verbauung des Unterlaufes des Pfarraubaches frei, Baubeginn in Bälde.



# 70 Jahre Dreizehnlinden

1933 – 2003

Heuer jährt sich zum 70. mal das seinerzeit dramatische Ereignis der Auswanderung vieler Tiroler Landsleute, vorwiegend aus der Wildschönau und Umgebung, in den südbrasilianischen Staat Santa Catarina, wo die Siedlung „Dreizehnlinden“ / Treze Tílias gegründet wurde. Initia-

tor in dieser Zeit der großen Wirtschaftskrise war Andreas Thaler aus der Wildschönau, Obmann des Tiroler Bauernbundes und österreichischer Landwirtschaftsminister. Er hatte mehrere Erkundungsfahrten nach Südamerika unternommen, um dort eine österreichische Siedlung zu gründen. Er wollte damit der großen Zahl der Arbeitslosen, vor allem den weichenenden Bauernsöhnen, helfen, ein neues Leben aufzubauen. Die ersten 91 Pioniere führte er 1933 hinüber, Ende Juli 1934 brachte er eine noch größere Gruppe, zu der auch seine ei-

gene Familie (Thaler hatte 10 Kinder) gehörte, nach Südamerika. Bis 1938 folgten noch 8 weitere Gruppen. Unter Thalers tatkräftiger Leitung wurde schwere Pionierarbeit geleistet, Thaler selbst ertrank bei einer Hochwasserkatastrophe in Dreizehnlinden 1939.

Heute zählt Dreizehnlinden über 6.000 Einwohner, von denen mehr als die Hälfte Österreicher, insbesondere Tiroler Abstammung sind. Die Tiroler Mundart ist weitgehend noch vorhanden. Die Kontakte zu Tirol haben sich in den letzten Jahrzehnten

ständig verbessert. An der heurigen Jubiläumsreise unter der Leitung des Tiroler Historikers Prof. Dr. Norbert Hölzl nahm auch Gemeinderätin Eva Thurnher-Stolz aus Kitzbühel teil. Für sie war es ein berührender Moment, den Menschen gegenüber zu treten, deren Vorfahren sich aufmachten, um eine Chance in der Fremde zu bekommen. **Eva Thurnher-Stolz:** „Menschen in Not und Bedrängnis entwickeln allemal Zusammenhalt und Nächstenliebe, leider scheint es, dass diese Eigenschaften uns mitunter abhanden gekommen sind!“



Gemeinderätin Eva Thurnher-Stolz unter dem Standbild des Gründers von Dreizehnlinden Andreas Thaler



Festzug in Dreizehnlinden, auf dem Wagen die letzte Überlebende der Pioniere aus 1933, die 93jährige Frau Gwiggner



Festakt in Dreizehnlinden: Verschwisterung mit Wildschönau



Jubiläumspostkarte Dreizehnlinden

**REFERAT FÜR WOHNUNGSWESEN UND SOZIALES**

**Verfrühter Jubel**

Bekanntlich besteht ein Vorprojekt zur Errichtung sozialen Wohnbaues im Bereich Burgstallstraße, die Überbauung der Bundesstraße ist im Gespräch. Der Gemeinderat hatte sich im September damit befasst, in der Lokalpresse war von einer positiven Beurteilung der Abteilung Bau und Raumordnung des Amtes der Tiroler Landesregierung die Rede. Eben diese Abteilung teilt nunmehr mit, dass dem nicht so ist, es bestehen erheb-

liche Bedenken gegen das Projekt. Bevor diese nicht ausgeräumt sind, wird auch der schon einmal dem Gemeinderat vorgelegte Optionsvertrag zur Einräumung eines Baurechtes nicht aktuell sein. In einer der letzten Sitzungen des Wohnungsausschusses, bei der Dr. Dietmar Härting von der Wohnbaugenossenschaft „Frieden“ anwesend war, wurde deswegen vor Vertragsabschluss die Präsentation des Projektes im Gemeinderat verlangt.

**Bualterplan**

Wie mehrfach berichtet ist das geographische Institut der Universität Innsbruck mit der Drucklegung des von Dr. Martin Bitschnau (Landesmuseum Ferdinandeum) erarbeiteten Bualterplanes der Stadt Kitzbühel beauftragt. In den Arbeiten ist eine Verzögerung eingetreten, weil aufgrund der ungemein raschen Fortschritte im Bereich der digitalen Kartentechniken eine Umstellung und Neukon-

zipierung der Bearbeitung notwendig war. Überdies verzögerte sich die Bereitstellung von Arbeitsvorlagen seitens der Akademie der Wissenschaften in Wien. Nunmehr teilt die Universität Innsbruck mit, dass die Fertigstellung bis Jahresende gelingen müsste. Bearbeiterin ist Frau Mag. Britta Wille, für die Stadt Kitzbühel kümmert sich Oberschulrat Peter Brandstätter um den Vorgang.

**Weihnachts-Bastelmarkt**

**Samstag 29. November '03**  
 von 9.00 bis 19.00 Uhr  
 Vormittag gibt es Krapfen und ganztägig Kaffee und Kuchen

**Sonntag 30. November '03**  
 von 10.00 bis 15.00 Uhr  
 Ganztägig Kaffee und Kuchen

**Pfarrhof  
 in Kitzbühel**

Verkauft werden selbstgefertigte Sachen, Adventkränze und Gestecke, Flohmarkt von Kinderbüchern

Katholisches Frauenwerk  
 Der Erlös ist für soziale Zwecke bestimmt



Die traditionellen Martinumzüge der beiden städtischen Kindergärten Marienheim und Voglfeld erfreuten auch heuer wieder Kinder, Eltern und zahlreiche Zuseher. Der Anlass bringt ein wenig Licht und Wärme ins Dunkel der Jahreszeit. Der Kindergarten Marienheim zog nach der Feier in der Klosterkirche durch die Stadt, im Hof der Bezirkshauptmannschaft wurde die „Legende vom Reiter und dem Bettler“ aufgeführt. Der Kindergarten Voglfeld feierte in der Stadtpfarrkirche, nach dem Umzug gab es einen Martinimarkt zugunsten eines sozialen Zwecks.

### STADTAMT KITZBÜHEL - FRIEDHOFSVERWALTUNG

## Information für Kirchen- und Friedhofsbesucher

Nach Schneefällen besteht die Gefahr, dass von den Kirchendächern Dachlawinen abgehen, eine technische Absicherung ist wegen der Steilheit der Dächer nicht möglich. Friedhofsverwaltung und Pfarre ersuchen daher die Kirchen- und Friedhofs-

besucher, bei Gefahr den Hauptaufgang von der Josef-Pirchl-Straße zu meiden und die sichere Stiege vom Pfarrbühel gegenüber dem Gesundheitsamt zu benutzen. Aus Sicherheitsgründen sind Absperungen bei größeren Schneefällen unverzichtbar.

## Kitzbüheler Lernclub

Es vergeht kaum eine Woche, in der man nicht in den Medien über die Themen „Lernen“, „Nachhilfeunterricht“, Zusammenarbeit von „Alt und Jung“ hören oder lesen kann. In Kitzbühel kann man eine Gruppe von Frauen finden, die sich seit vielen Jahren mit dieser Thematik praktisch auseinandersetzt. Es war im Jahre 1992, als sich ein paar idealistisch gesinnte und parteiunabhängige Kitzbüheler Frauen entschlossen, zweimal in der Woche unentgeltlich eine Lernhilfe für Kinder in- und ausländischer Abstammung anzubieten. Zuerst kamen nur ein paar Kinder, um die 1½stündige Lernzeit auszunützen. Mit den Jahren wurden es mehr und mehr. Heute besuchen im Durchschnitt pro Nachmittag 12-20 Schülerinnen aus Volks- und Hauptschule den kostenlosen Nachhilfeunterricht. 16 Betreuerinnen (pro Nachmittag 6-8) bewältigen die Arbeit. Sie helfen den Kindern beim Anfertigen der

Hausaufgaben, sie lernen mit ihnen, erklären Unverstandenes, bereiten für Tests und Schularbeiten vor. Es wird in allen Fächern geholfen. Im letzten Schuljahr standen an 53 Nachmittagen die Betreuerinnen bereit, 45 Kinder nahmen bei 640 Besuchen die Hilfe in Anspruch.

Damit besteht in Kitzbühel bereits seit 11 Jahren eine kontinuierliche, kostenlose Lernbetreuung für Volks- und Hauptschüler.

Wenn Sie, lieber Leser oder liebe Leserin, Kinder mögen, ein- oder zweimal in der Woche für 1½ Stunden am Nachmittag Zeit haben, sich den Umgang mit Kindern zutrauen und bei einer sehr dankbaren Aufgabe mitwirken möchten, dann kommen Sie zu dieser Arbeitsgruppe und helfen Sie bei der Betreuung mit.

Kontaktanschrift: Direktorat der Volksschule Kitzbühel, Telefon 63033, betreffend „Kitzbüheler Lernclub“.



### FREIWILLIGE FEUERWEHR DER STADT KITZBÜHEL



Mitfinanziert aus dem Katastrophenfonds des Landes Tirol wurde ein neomodernes Rüstfahrzeug der Kitzbüheler Feuerwehr übergeben. Neben einem schweren Autokran verfügt das Fahrzeug über zahlreiche technische Einrichtungen zur Bewältigung der heutigen Anforderungen. Maschinisten der Feuerwehr müssen eigens eingeschult werden. Feuerwehrkommandant Alois Schmidinger (4. von rechts) freut sich mit einigen Kameraden sichtlich.



Anlässlich ihrer Hochzeitsjubiläen konnten einige Paare wiederum mit der Jubiläumsgabe des Landes Tirol geehrt werden. Es handelt sich um Dr. Walter und Dr. Hildegard Penz (Goldene Hochzeit), Franz und Anna Überall (Goldene Hochzeit), Josef und Anna Kaligofsky (Goldene Hochzeit), Ernst und Herta Krimbacher (Goldene Hochzeit) und Dr. Käte und Dr. Heinz Kund (Diamantene Hochzeit). Die Jubelpaare stellten sich anschließend zu einem Erinnerungsfoto.



Die Stadtwerke errichten einen Oberflächenwasserkanal vom Bereich Wegscheidgasse zur Ache. Da Grabarbeiten über die Bundesstraße untunlich gewesen wären, griff man zum Mittel einer Durchpressung (siehe Bild). Nach Auskunft von Betriebsleiter Ing. Hinterholzer werden auch Leitungen für Wasser, Gas sowie ein Stromkabel mitverlegt, die Kosten belaufen sich auf ca. € 150.000,-. Anschließend wird auch noch der sehr alte Asphaltbelag in der Wegscheidgasse erneuert, welche Maßnahme von Anrainern sehnsüchtig erwartet wird.

## UK Universitätszentrum Kitzbühel

Wohl als Reaktion auf den kleinen Hinweis in der letzten Stadtzeitung war jene Information gedacht, die seitens des Donau-Universitätszentrums dem Gemeinderat in dessen letzter Sitzung zuteil wurde. Dazu wurden die Mandatäre zu einer Power-Point Projektion in den nahen Sparkassensaal gebeten. Die Information besorgte Projektkoordinator Dr. Hans Philipp, auch Dr. Werner Fröhlich von der Donau-Universität Krems war zugegen. Das Universitätszentrum hat im Sparkassengebäude am Rathausplatz zwei Seminarräume, einen Gruppenraum und zwei Büroräume angemietet. Folgende Aktivitäten sind geplant: Master-Studiengänge der Universität Krems, Doktorats-Programme der in Akkreditierung be-

findlichen European Research University Kitzbühel, Veranstaltungen des Kitzbüheler Forums.

Von Oktober bis Dezember 2003 werden die Räume 63 Tage genutzt. 2003/2003 beliefen sich die Zuwendungen aus städtischen Mitteln auf € 19.200,-. Als Zukunftsperspektiven nennt die Einrichtung eine Entfaltung des Bildungsstandortes Kitzbühel, interessantes Publikum soll nach Kitzbühel gebracht werden und mithelfen, die touristische Auslastung zu verbessern und die Innenstadt zu beleben. Bekanntlich bemüht man sich um die Akkreditierung einer „European Research University Kitzbühel“. Man hofft, dass das Universitätszentrum ein eigenständiges Profil entwickeln wird können.

*Dem Sport fehlt generell das Gespür für die Verhältnismäßigkeit, man bewertet sich oft selbst als Maß aller Dinge und schrammt dann unwillkürlich an der Realität vorbei. Denn derzeit kocht die Gesellschaft im wahrsten Sinne des Wortes auf Sparflamme. Wahrscheinlich benötigt es im (Profi)Sport aber eine neue Bescheidenheit, denn auf Dauer lässt sich ein finanzieller Anachronismus nicht mehr rechtfertigen, geschweige finanzieren.*

*Aus dem Sport-Kommentar in der „TT“*



## ALTENWOHN- UND PFLEGEHEIM DER STADT KITZBÜHEL



### Zügige Umbauarbeiten

Die Baumaßnahmen im Kitzbüheler Altenwohnheim liegen voll im vorgesehenen Zeitrahmen. Wie auf dem Foto gut ersichtlich, wurde das Dach in Richtung Wilder Kaiser etwas angehoben, um mehr Raum für die zukünftigen Dienstzimmer zu erhalten. Die schöne Witterung in den vergangenen Wochen kam den Außenarbeiten sehr zu gute, sodass diese Bauphase schon abgeschlossen werden konnte. Die Innenarbeiten, die sich aufgrund der Enge für die Profesionisten nicht einfach gestalten, gehen problemlos vor sich. Alle Handwerker sind rücksichtsvoll, sodass der tägliche

Ablauf kaum gestört wird und den Bewohnern der gewohnte Komfort geboten werden kann. Im Jänner sollen die Zimmer fertiggestellt sein, und dann kann mit dem Umzug aus der „Villa Sixt“ begonnen werden. Nach der Schneeschmelze wird der Erweiterungsbau in Richtung Süden Wirklichkeit. Der Neubau wurde nach den neuesten Erkenntnissen im Bereich der Altenarbeit sorgfältigst gemeinsam mit Fachleuten, den Mitarbeitern des Altenwohnheimes und dem politischen Gremium geplant. Der jetzt so bedrückende Platzmangel wird dann endlich behoben sein.



großer psychischer und physischer Belastung der MitarbeiterInnen stimmen muss. Der Betrieb wuchs rasch und viele - vornehmlich Frauen - fanden einen sicheren und sinnstiftenden Arbeitsplatz. Die Geschäftsleitung nimmt dabei Rücksicht auf die vielfachen Belastungen. Es wird der Beweis geliefert, dass selbst in wirtschaftlich rauen Zeiten Rücksichtnahme und gute Zusammenarbeit

zwischen Leitung und ArbeitnehmerInnen möglich sind. Konflikte wird es immer geben, es kommt auf deren humane Bewältigung an. Der Vorstand des Sozialsprenghels hat der Leitung, den AbteilungsleiterInnen und der gesamten Belegschaft zu dieser schönen Auszeichnung herzlich gratuliert. Auch die Stadtgemeinde Kitzbühel kann auf diese Einrichtung stolz sein.

### Schülerhort Kitzbühel

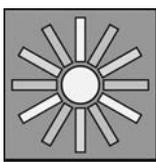
In den Räumen des ehemaligen Finanzamts in der Hammerschmiedstraße bietet der neu geschaffene Schülerhort für 6- bis 14-jährige Schüler den Eltern aus Kitzbühel, Aurach, Jochberg und Reith - insbesondere den Alleinerziehern - erstmals die Möglichkeit, ihre Kinder während der Schulzeit von Montag bis Freitag nach Schulschluss bis 18 Uhr einem pädagogisch geschulten Team zur Betreuung anzuvertrauen. Unter dem Motto „Lernen, Freizeit, Freunde, Gemeinschaft“, bekommen die Schüler Hilfestellung

zum selbstständigen Erledigen der Hausaufgaben, werden die Kinder zu kreativer Freizeitgestaltung angeregt und können sich bei Spiel, Sport und Musik in einer Gemeinschaft wohl fühlen. Der Hort ist als Ergänzung bei der Erziehung der Kinder gedacht, weshalb auf den ständigen persönlichen Kontakt zwischen Eltern und Horterzieher größter Wert gelegt wird. Für nähere Auskünfte steht Ihnen der Leiter des Schülerhortes, Herr Bernhard Prokopetz, unter der Telefonnummer 0664/ 78 20 120 gerne zur Verfügung.

sozial- und  
Gesundheitssprengel

Kitzbühel, Aurach und Jochberg

Tel. 05356/75280-0 · Fax 05356/75280-4 · E-Mail: sgs.kaj@aon.at



### Auszeichnung für den Sozialsprenghel

Dass der Sozialsprenghel professionell arbeitet und die MitarbeiterInnen auch menschliche und soziale Kompetenz vorweisen können, ist anerkannt.

Nun wurde der innere Ablauf des Sozialsprenghels von der Tiroler Arbeiterkammer einer Prüfung bezüglich Frauen- und Familienfreundlichkeit unterzogen. Mit Freude und auch ein bisschen Stolz konn-

te die Obfrau Stadträtin Gertraud Rief, begleitet von der Leiterin des Tagesmütterprojektes Anna Grafoner, aus den Händen des AK Chefs Fritz Dinkhauser im Rahmen einer Feierstunde den 1. Preis im Bereich Dienstleistungen entgegennehmen (siehe Bild). Seit der Gründung des Sozialsprenghels vor 8 Jahren war es dem Vorstand klar, dass das Betriebsklima angesichts

### Kostenlose Rechtsberatung

der Familienberatung des Sozial- und Gesundheitssprengels

Die nächsten Beratungen zu den Themen Rechte und Pflichten aus familienrechtlicher Sicht, sowohl bei ehelicher Gemeinschaft als auch Lebensgemeinschaft, Beratung bei strittigen und einvernehmlichen Ehescheidungen, Erbrecht finden am Mon-

tag 1. 12., 17.00 - 18.00 Uhr mit einem Notar und am Dienstag, 2. 12., von 17.00 - 18.00 Uhr mit einer Juristin in den Räumlichkeiten des Eltern Kind-Zentrums des Sozialsprenghels, Hornweg 19, statt. Anmeldung ist nicht erforderlich.



**Walsenbachhöfe am Kitzbüheler Sonnberg**

Baubeginn: Frühjahr 2004

Alleinvertrieb

SCHÖNER WOHNEN MÜNCHEN

4 Bauernhaushälften der Luxusklasse.

4 SZ, 4 Bäder, EBK, Bauernstube, Salon mit off. Kamin od. Kachelofen, Sauna, Weinkeller, Balkon, etc. Freizeitwohnsitz, WiFi! je ca. 250m<sup>2</sup>

Tel.: +49 (0)89 - 41 90 02 07  
Fax: +49 (0)89 - 41 90 02 09

Planung und Projektentwicklung **Haus & Hof** Kitzbühelerstr. 39, 6373 Jochberg

Projektierungsgesellschaft mbH,  
GF Teresa Prinzessin zur Lippe

Ohne Worte



Der legendäre „5-Uhr-TEE“ gehörte lange Zeit zu den Fixpunkten vor allem der Wintersaison. Er wurde von anderen Strukturen einer allzu sportiven Gesellschaft verdrängt. Mit den kürzer werdenden Tagen rief nun Gemeinderätin Corry Priglinger zu einem 5-Uhr-TEE für Senioren zum „Praxmair“, viele kamen. Den Erfolg verdeutlicht dieses Bild.

## STADTAMT KITZBÜHEL

### KUNDMACHUNG

I)

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 10.11.2003 im Zusammenhang mit der Auflassung der derzeit bestehenden Gemeindefraße Ried Zephirau und der Erklärung der neu errichteten Ried Zephirau Straße zur Gemeindefraße folgenden Beschluss gefasst:

Umlegung (Tausch) des öffentlichen Gutes gemäß dem Teilungsausweis „Schlussvermessung Zephirauweg“ des Dr. Bruno Bauer vom 12.09.2003, GZL 36077/03 wie folgt:

#### 1. Öffentliches Gut:

alt: 8.917 m<sup>2</sup> neu: 15.886 m<sup>2</sup> Differenz: +6.969 m<sup>2</sup>

#### 2. Max Lamberg:

alt: 181.196 m<sup>2</sup> neu: 174.227 m<sup>2</sup> Differenz: -6.969 m<sup>2</sup>

II)

### Verordnung

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 10.11.2003 beschlossen, die im Lageplan des Dr. Bruno Bauer vom 12.09.2003, GZL 36077/03 dargestellte Straße von der Pass-Thurn-Bundesstraße in Richtung Zephirau zur Gemeindefraße zu erklären.

Die Straße wird als Ried Zephirau bezeichnet und beginnt beim Kreisverkehr Schmiedern und verläuft auf einer Länge von 875 m über das Gst 3926 (öffentliches Gut) in Richtung Süden bis zum Köglerbach an der orographisch rechten Seite dieses Baches entlang bis zur Einmündung in die öffentliche Interessentenstraße Ried Zephirau an der Ecke der Gste Nr. 1693/2 und 1700, je KG Kitzbühel-Land.

III)

### Verordnung

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 10.11.2003 beschlossen, die derzeit bestehende Gemeindefraße Ried Zephirau gem. § 15 Abs. 1 Tiroler Straßengesetz, LGBL.Nr. 13/1989 i.d.F. LGBL.Nr. 89/2002 aufzulassen. Diese Straße hat eine Länge von 155 m und verläuft auf den Gste Nr. 4150 und 3929 je KG Kitzbühel-Land von der südlichen Ecke des Tennisstadions im Anschluss an die Schlossbergstraße bis zum Beginn der öffentlichen Interessentenstraße Ried Zephirau an der Abzweigung zur Kasperallee.

In die den Vorgang betreffenden Unterlagen kann während der Kundmachungsfrist beim Stadtamt Kitzbühel, Bauamt, Einsicht genommen werden.

Diese Beschlüsse werden hiermit gemäß § 60 Tiroler Gemeindeordnung kundgemacht.

Dr. Wendling  
Bürgermeister

## STADTAMT KITZBÜHEL

### KUNDMACHUNG

über die Änderung des Flächenwidmungsplanes

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 10.11.2003 beschlossen, den Entwurf über die Änderung des Flächenwidmungsplanes gemäß §§ 64, 68 Tiroler Raumordnungsgesetz 2001 durch vier Wochen vom 24.11.2003 bis 29.12.2003 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, zur allgemeinen Einsicht aufzulegen.

Der Entwurf des Änderungsplanes sieht folgendes vor:

#### Stadtgemeinde Kitzbühel;

Umwidmung eines Teiles des Gst 61/1 KG Kitzbühel-Stadt (Pfarrau) von Vorbehaltsfläche Vereinsheim in Vorbehaltsfläche WC.

Gleichzeitig wurde gemäß § 68 (1) lit. a Tiroler Raumordnungsgesetz 2001 der Beschluss über die dem Entwurf entsprechende Änderung gefasst; dieser Beschluss wird jedoch nur rechtswirksam, wenn innerhalb der Auflegungsfrist keine Stellungnahme zum Entwurf von einer hierzu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wurde.

Personen, die in der Gemeinde ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

Dr. Wendling  
Bürgermeister

## STADTAMT KITZBÜHEL

### KUNDMACHUNG

über die Änderung des Flächenwidmungsplanes

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 10.11.2003 beschlossen, den Entwurf über die Änderung des Flächenwidmungsplanes gemäß §§ 64, 68 Tiroler Raumordnungsgesetz 2001 durch vier Wochen vom 24.11.2003 bis 29.12.2003 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, zur allgemeinen Einsicht aufzulegen.

Der Entwurf des Änderungsplanes sieht folgendes vor:

1) **Veronika Lang, Innsbruck; Cornelia Obernauer, Kitzbühel; Dr. Ilse Rankl, Kitzbühel;** Umwidmung der Gste 1756/1, 1756/14 und 1756/17 je KG Kitzbühel-Land (Aschbachweg) von Freiland in Bauland - Wohngebiet.

2) **Bundesimmobiliengesellschaft m.b.H., Innsbruck;** Umwidmung eines Teiles des Gst 166/3 KG Kitzbühel-Stadt (Franz-Erler-Straße) von Sonderfläche Amtsgebäude in Vorbehaltsfläche Schwesternheim.

3) **Josef Huber, Kitzbühel;** Umwidmung eines Teiles des Gst 456/1 KG Kitzbühel-Stadt (Hahnenkammstraße) von Sonderfläche Skipiste in Bauland - Wohngebiet.

Personen, die in der Gemeinde ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

Dr. Wendling  
Bürgermeister



## Kostbarkeiten aus dem Museum Kitzbühel Folge 8: Der Maler und der Fotograf



Wilhelm Angerer „Ein Sang des Winters“ 1933–42

Die 1920er und 1930er Jahre in Kitzbühel waren in touristischer Hinsicht bemerkenswert. Im Gefolge in- und (bevorzugt englischer) ausländischer Prominenz zog es zahlreiche Künstler und Intellektuelle, unter ihnen so bekannte Namen wie Jean Cocteau, Fjodor Schaljapin oder Erich Kästner in die Tiroler Bergstadt. Die Architekten Clemens Holzmeister und Helmut von Wagner-Freynsheim werden zeitweise in Kitz-

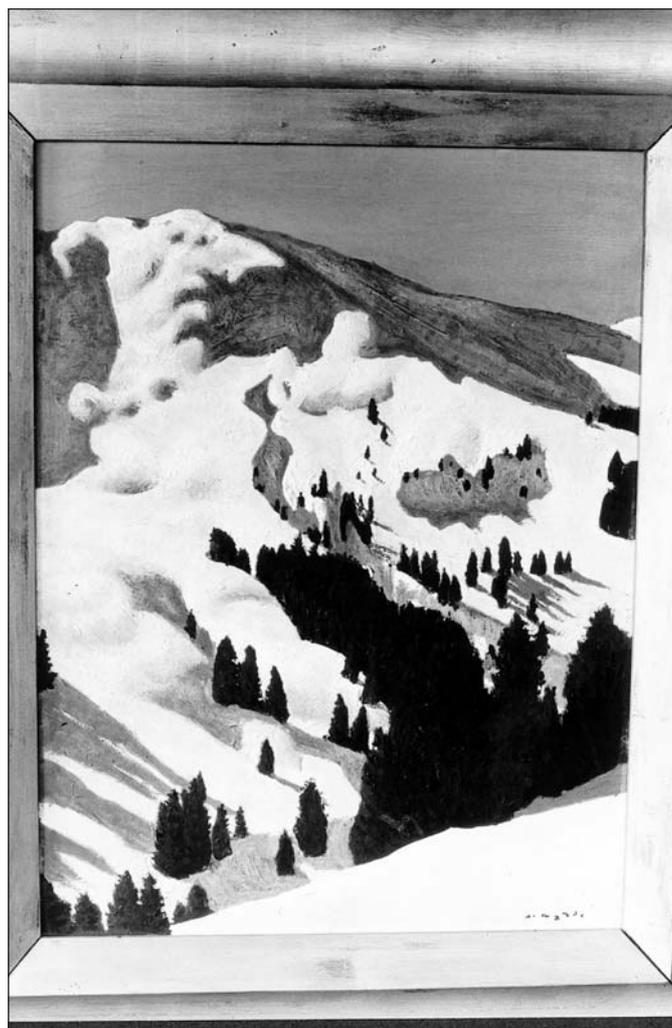
bühel ansässig. Andere, man denke etwa an Jane Tilden oder Hilde Goldschmidt, sollten für immer in Kitzbühel bleiben.

Kitzbüheler wurde auch der an der Grafischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien ausgebildete Fotograf **Wilhelm Angerer**, der in den 1930er Jahren aus Schwaz kommend seine Zelte in der Skimetropole aufschlug. Die damals in der Kitzbüheler Bergwelt entstandenen Fotografien Angerers zählen zu den

reifsten Werken des Künstlers, mit denen er einen wichtigen Beitrag zur österreichischen Fotogeschichte des 20. Jahrhunderts leistet.

Das hier abgebildete Werk „Ein Sang des Winters“ ist ein Beispiel für die Schneelandschaften Angerers, aber auch unter einem anderen Aspekt bemerkenswert. Der Vergleich mit dem um 1926 entstandenen „Steinbergkogel“ **Alfons Waldes** zeigt eine ähnliche Auffassung von

dem Motiv „Schnee“, der in Wechselspiel von Licht und Schatten Plastizität und Eigenleben erhält. Der Fotograf Angerer arbeitet mit einem anderen Medium als der Maler Walde – in ihrer Auffassung der Kitzbüheler Schneelandschaft sind die beiden verwandt. Mit seiner Auswahl an den Werken Angerers und Waldes lädt das Museum Kitzbühel zur Auseinandersetzung mit den beiden Künstlern ein.



Alfons Walde „Steinbergkogel“, Tempera auf Karton um 1926



# Kitzbüheler Krippen

Sonderausstellung im Museum Kitzbühel

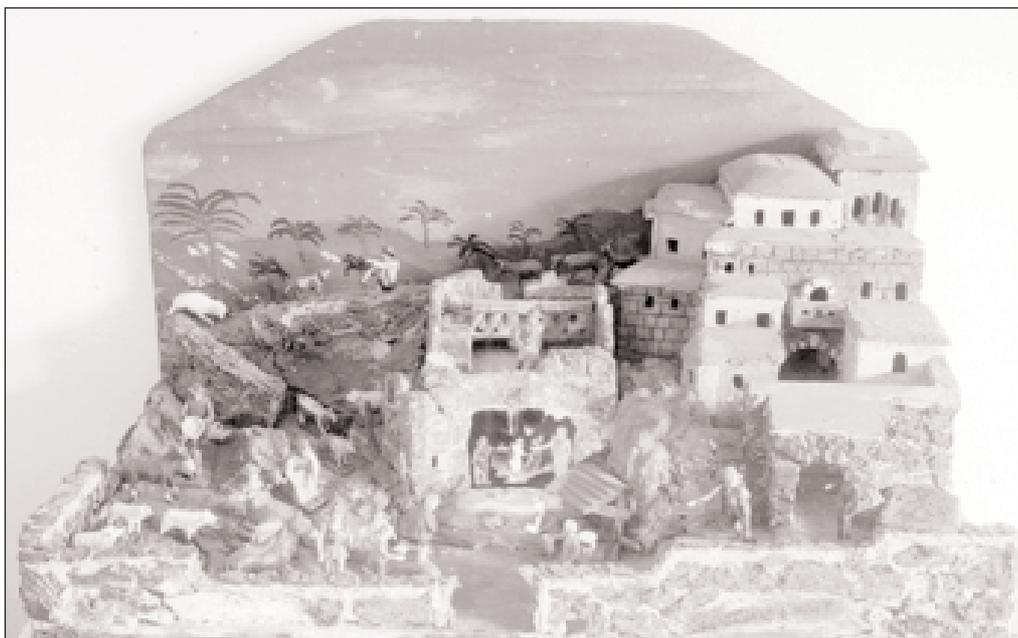
5. Dezember 2003: 11. Jänner 2004 täglich 10–13 und 16–19 Uhr  
(24.12.: 10–13 Uhr, 25. 12. und 1. 1. geschlossen) Für Gruppen Führungen nach Vereinbarung

Die in Zusammenarbeit mit dem Kitzbüheler Krippenverein organisierte Ausstellung zeigt die Vielfalt der in Kitzbühel hergestellten oder präsentierten Krippen und die lange Tradition des Krippenbauhandwerks. Besonderes Augenmerk wird den Werken bekannter Tiroler Krippenbaumeister wie beispielsweise Giner, Schläffer, Seissle Zauner gewidmet.

Eröffnung: Donnerstag, 4. Dezember 19 Uhr 30 mit der Anklöpflergruppe des Männergesangsvereines Kitzbühel

Donnerstag, 11. + 18. Dezember 18 Uhr:

Führung durch die Ausstellung mit OSR Peter Brandstätter



Alte Kitzbüheler Krippe (Aufschnaiter)



Kirchmaier-Krippe 1989, Fotos: Peter Brandstätter



## Museum Kitzbühel im Dezember

**Kitzbüheler Krippen:**  
Ausstellung in Zusammenarbeit  
mit dem Krippenverein Kitzbühel  
vom 5. 12. 03–11. 1. 04

4. 12. 03, 19 Uhr: Eröffnung  
11. und 18. 12. jeweils 18 Uhr:  
Führung durch die Ausstellung  
mit OSR Peter Brandstätter

## Museum Kitzbühel

6370 Kitzbühel,  
Hinterstadt 32  
Tel. +43 (0)5356 67274  
[info@museum-kitzbuehel.at](mailto:info@museum-kitzbuehel.at)

### Museumsleitung:

Dr. Wido Sieberer  
6370 Kitzbühel, Kirchgasse 2  
T=F: +43(0)5356 64588  
[stadtarchiv@kitz.net](mailto:stadtarchiv@kitz.net)

**Öffnungszeiten bis 4. Dez.:**  
Dienstag – Samstag,  
10–13 Uhr

**5. Dezember 03 bis  
11. Jänner 04:**  
Tägl. 10–13 und 16–19 Uhr  
24. 12. 03: 10–13 Uhr  
25. 12. 03 und 1. 1. 04  
geschlossen  
Für Gruppen Öffnung und  
Führungen nach Vereinbarung

### Eintrittspreise: Achtung Änderung!

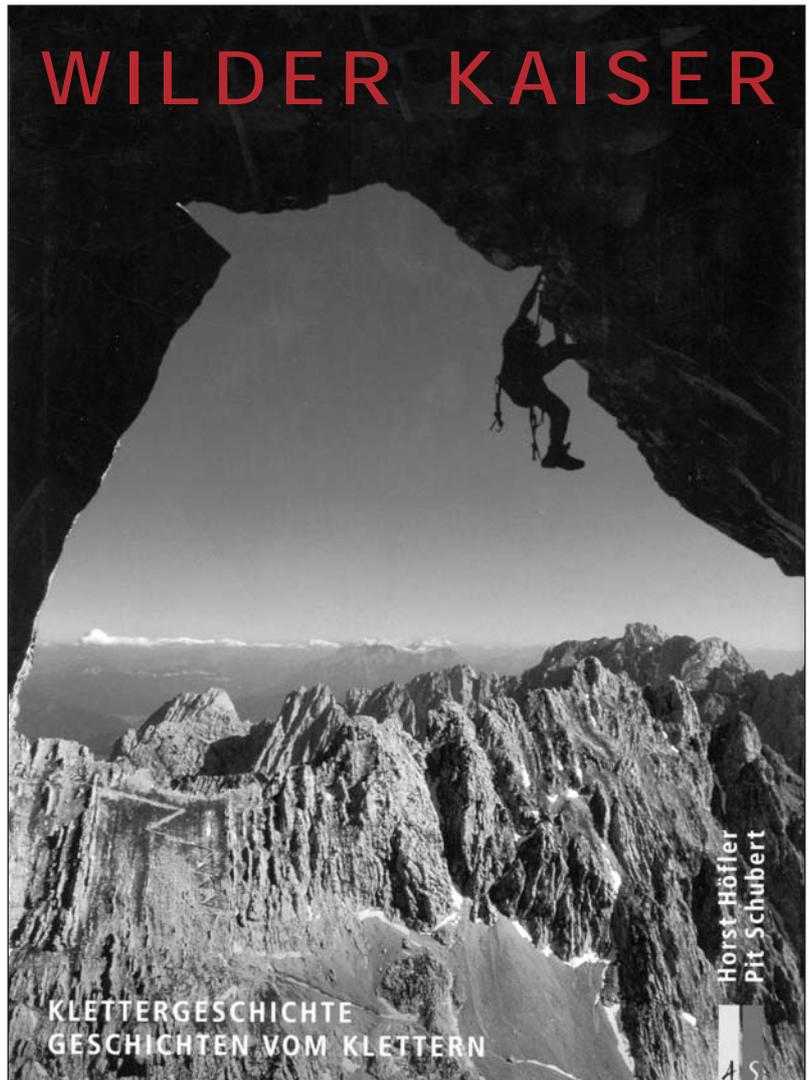
Erwachsene	€ 4,—
Gruppen, Einheimischenausweis,	
Gästekarte	€ 3,50
Kinder und	
Jugendliche bis 18	€ 2,—
Führungen	€ 25,—
Kinder bis 6	frei



Zu jeder Jahreszeit zieht der **Wilde Kaiser** Scharen von Bergsteigern in seinen Bann: Wanderer, Klettersteigbegeher, Skitouristen, Extreme. Einst wie heute Lieblings-Tummelplatz der Kletterer lässt sich an den Routen von Totenkirchl, Fleischbank oder Predigtstuhl die Entwicklung des Klettersports durch mehr als 100 Jahre verfolgen. **Kitzbüheler Bergsteiger** hatten und haben daran wesentlichen Anteil. Dieses unlängst erschienene Buch befasst sich mit diesem Thema. Neben den Pionieren in ihren Originaltexten kommen die Protagonisten von heute zu Wort, neben Ausflügen in die Hütten- und Wegechronik und in die Kunst werden ganz persönliche Kaisergeschichten erzählt. Der Bogen der Erlebnisse spannt sich von etwa 1800 bis heute. Eine spannende Lektüre – nicht nur für Kaiser-Kletterer. Die Autoren **Horst Höfler** und **Pit Schubert** sind in Bergsteigerkreisen keine Unbekannten, ersterer Verfasser zahlreicher Alpinbücher, der Zweitgenannte exzellenter Alpinist und als „Sicherheitspapst“ Bahnbrecher auf dem Gebiet der alpinen Sicherheit und der Materialprüfung für den Bergsport.



*Die Präsentation des Buches in Kufstein moderierte unter anderem auch Kitzbühels Ausnahmebergsteiger der jüngeren Zeit Peter Brandstätter jun. exzellenter Kaiserkenner und Erstbegeher vieler Routen (im Bild rechts, neben ihm die Autoren Horst Höfler und Pit Schubert, zwischen diesen beiden Rosl Rainer, Witwe nach dem jahrzehntelang in Kitzbühel ansässig gewesenene Ausnahmebergsteiger und Expeditionsalpinisten Kuno Rainer).*



*Historisches Foto der Bücherklause Karl Haertel in der Kitzbüheler Vorderstadt. Das aus Kitzbüheler Sicht äußerst interessante neue Kaiser-Buch empfiehlt sich als Weihnachtsgeschenk für den Bergliebhaber und ist in der Bücherklause Haertel erhältlich.*

#### Impressum:

„Stadt Kitzbühel“, Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung; Herausgeber, Medieninhaber, Stadtgemeinde Kitzbühel; Redaktion: Dr. Vitus Grünwald. Anschrift für alle: 6370 Kitzbühel, Rathaus; E-Mail: [stadtamt@kitzbuehel.at](mailto:stadtamt@kitzbuehel.at), Homepage: [www.kitzbuehel.at](http://www.kitzbuehel.at); Hersteller: Druckerei Gamper KG, Gundhabing 52, 6370 Kitzbühel; Verlags- und Herstellungsort: Kitzbühel; Erscheint periodisch.